

# Erfahrungsbericht

Allgemeine Informationen

Verfasser	Lucien Kessler lucien.kessler@hotmail.com
Art der Mobilität	SEMP
Zeitpunkt	SA 2024
Studiengang	Sozialarbeit & Sozialpolitik (Sozialanthropologie im Nebenfach)
Studienstufe während des Aufenthaltes	Bachelor, 3. Jahr
Ausgewählte Universität	Maastricht University, Niederlande

Vor dem Aufenthalt

Einschreibung

Maastricht war auf der UNIFR Website nicht als Gastland aufgelistet - schaute man jedoch auf der Website der Universität Maastricht, war die Universität Fribourg als Partneruniversität angegeben. Nach telefonischem Austausch mit den zuständigen Diensten der Universität Fribourg und der Universität Maastricht hat sich herausgestellt, dass die Mobilitätsverträge, welche Austausche zwischen den beiden Universitäten regeln, vor einigen Jahren abgelaufen sind. Die zuständige Person der Universität Maastricht hat mir ihr Interesse für eine Neuaufnahme der Verträge mitgeteilt. Im Herbst 2024 bekam ich dann ein Telefonat, des Büros für internationale Beziehungen der Uni Fribourg, bei dem ich dann informiert wurde, dass nach einem gemeinsamen Austausch die Verträge neu unterzeichnet werden und dass die Universität Maastricht bereit wäre, mich für das Frühjahrssemester als Gaststudierenden zu akzeptieren. Darauf folgte das übliche SEMP-Verfahren im Schnelldurchlauf: Nomination für einen Mobilitätsaufenthalt, Annahme der Nomination, Unterzeichnung der Stipendienverträge sowohl mit den zuständigen meines Hauptfaches sowie meines Nebenfaches. Zu dieser Zeit wurde ich von der Gastuniversität per Mail über meinen bevorstehenden Aufenthalt, Unterkunft, Organisierung des Schulalltags usw. informiert und ich konnte mich bereits für Kurse einschreiben. Eine Woche vor Beginn des Frühjahrssemester durfte ich einen Informationstag für Austauschstudierende an der Universität Maastricht besuchen, bei dem man uns nochmals alles erklärt hat und uns in den Schulgebäuden und der Stadt herumgeführt hat.

Vorbereitung	<p>Ich habe mich versucht durch Internetrecherche mit der Stadt und dem Leben in Maastricht vertraut zu machen. Ich kannte die Umgebung und die Niederlande bereits von früheren Reisen, deshalb musste ich mich auf keinen Kulturschock einstellen. Mein Englischniveau aus dem Gymnasium wurde von der Universität Maastricht als genügend eingestuft, deshalb habe ich mich sprachlich nicht vorbereitet. Die meiste Zeit habe ich damit verbracht ein Zimmer zu suchen. Dieses habe ich dann nach einigen Wochen auf einer Facebook-Seite für Wohnungen, Studios und Zimmer in Maastricht gefunden. Dafür musste ich aber sicher 10 Stunden über einige Wochen verteilt investieren.</p>
Visa, andere Formalität	<p>Als Studierender benötigt man keine Visa. Ich musste mich aber bei der Stadt Maastricht anmelden, dann bekam ich einen digitalen Identitätsausweis, mit dem ich dann auch ein z.B. Bankkonto eröffnen konnte.</p>
Ankunft im Gastland	<p>Ich bin mit dem Zug nach Maastricht gereist und habe die ersten Tage die ÖV benutzt. Maastricht ist eine kleine, übersichtliche Stadt, in der man sich (geographisch und sozial) schnell zurechtfindet. Es lohnt sich aber so schnell wie möglich ein Fahrrad zu organisieren, da die Fahrradinfrastruktur unheimlich gut ausgebaut ist. In jedem Fall ist man mit dem Fahrrad schneller unterwegs als mit Bus, Auto oder Taxi.</p> <p>Mehr als die Hälfte der Studierenden an der Universität Maastricht sind Internationals. Man lernt deshalb viele Leute kennen, die in derselben Situation sind. Bereits am Informationstag für Austauschstudierende habe ich viele Bekanntschaften gemacht und mich so schnell wohl gefühlt.</p>
Allgemeine Eindrücke des Aufenthaltes	<p>Ich habe viele schöne Erinnerungen an meinen Aufenthalt in Maastricht! Die Stadt und die Menschen sind sehr weltoffen, „laid back“ und geniessen das Zusammensein bei jedem Wetter, Essen und Getränken. Maastricht ist eine wunderschöne, gemütliche und überschaubare Stadt, die schnell heimelig wirkt. An der Universität durfte ich z.T. eine neue Art des Unterrichts kennenlernen. Neben der klassischen Vorlesung werden einige Kurse sehr partizipativ gestaltet, wobei den Studierenden viel Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeit gegeben wird. Dies war einerseits fordern, hat aber auch sehr viel Spass gemacht.</p>
Unterkunft	<p>Ich habe selbst ein WG-Zimmer organisiert. WGs für Studierende sind in den Niederlanden aber aufgrund des Wohnungsnotstandes nicht so verbreitet wie bei uns in der Schweiz. Es gibt aber viele Wohnmöglichkeiten in grossen „Student Housing“ Wohnheimen, über welche die Universität mich frühzeitig per Infomail aufgeklärt hat. In diesen wohnen vor allem Studierende im ersten Jahr oder internationale Studierende.</p>

Vor Ort

Kosten	<p>Ich habe ca. 1200 CHF pro Monat für alles ausgegeben. Mein Zimmer war ca. 550CHF, ein Abo für's Handy etwa 15CHF. Ich habe mein Fahrrad aus der Schweiz mitgenommen, man könnte aber auch eines für 13CHF p.M. mieten. Somit fallen Ausgaben für den ÖV aus. Die Preise sind mittlerweile vergleichbar mit denen in der Schweiz. Es ist natürlich möglich weniger im Monat auszugeben. Beispielsweise kann man bei der Verpflegung sparen oder ein Zimmer in einem Studentenwohnheim mieten (ca. 300-400 CHF p.M.).</p>
Gastuniversität : allgemeine Informationen	<p>Die Universität Maastricht ist in der ganzen Stadt verteilt – wie die Universität Fribourg. Ich hatte deshalb vor allem mit der Fakultät für Kunst und Sozialwissenschaft (FASOS) zu tun. Diese ist sehr familiär und übersichtlich. Das Personal der Fakultät ist sehr offen und zuvorkommend (immerhin haben sie wegen mir neue Mobilitätsverträge mit der Universität Fribourg aufgesetzt!). Die ganze Universität legt grossen Wert auf das Wohlbefinden aller Studierenden sowie gesellschaftlich relevante Themen. Es gibt verschiedene Hilfsangebote, Veranstaltungen und Diskussionsanlässe zu diesen Themen.</p>
Gastuniversität : akademische Informationen	<p>Meine Veranstaltungen waren aufgeteilt in klassischen Vorlesungen und zwei dazugehörigen Tutorials pro Woche. Die Klassen während den Tutorials sind bewusst klein gehalten und ich habe mit den Dozent:innen und Tutor:en nur gute Erfahrungen gemacht. Die Literatur wird von den Dozierenden vorgegeben, die Tutorials werden aber von den Studierenden selbst gegliedert und geführt. Der oder die Tutor:in ist nur da um sicherzustellen, dass sich die Gruppe nicht in eine falsche Richtung „diskutiert“. Es wird also ein grosses Engagement von den Studierenden erwartet. Die Tutorials waren für mich sehr fordernd, da meine Mitstudierenden immer wieder Verbindungen zu anderen Kursen machen konnten, welche ich nicht besucht habe. Andererseits ist mein Englisch-Level nicht so gut wie das meiner Mitstudierenden. Trotzdem waren die Tutorials für mich immer spannend und ich konnte viel neues lernen. Der Kontakt mit dem Lehrpersonal empfand ich immer als angenehm und ich fühlte mich auf Augenhöhe wahrgenommen. Die Prüfungen sind vergleichbar mit denen an der Universität Fribourg.</p>
Gastland	<p>Wie bereits erwähnt, lohnt es sich, so schnell wie möglich ein Fahrrad zu kaufen (oder eines zu mieten). Die junge Generation der Niederländer:innen spricht perfekt Englisch, die alte spricht perfekt Deutsch. Man muss also kein Niederländisch lernen – in Maastricht spricht man sowieso einen Dialekt und nicht, was man in den Sprachkursen lernt.</p>
Freizeit, Studentenleben	<p>Da es so viele internationale Studierende in der Stadt gibt, ergibt es sich fast von selbst, dass man viele Bekanntschaften macht. Es lohnt sich zudem einen Sprachkurs oder einen Sportkurs zu besuchen, damit man auch Studierende von anderen Fakultäten kennenlernt. Es gibt diverse Netzwerke für Austauschstudierende (z.B. ESN) welche</p>

Veranstaltungen organisieren und einem bei Problemen weiterhelfen können. Es gibt einige Clubs und Konzertlokal aber vor allem gibt es eine grosse Anzahl Bars und Cafés, die immer gut besucht sind. Maastricht ist die Stadt mit der höchsten Bardichte in den Niederlanden! Ebenfalls ist es die Stadt mit der höchsten Anzahl Sonnenstunden im Jahr. Auch wenn ich mir letzteres aufgrund der vielen Regentage schlecht vorstellen konnte, habe ich in Maastricht eine wundervolle Zeit mit vielen tollen Menschen verbracht. Ich durfte bereits an der Informationsveranstaltung am ersten Tag viele Bekanntschaften schliessen, die sich über die Wochen zu guten Freundschaften entwickelten. Ebenfalls habe ich einige Städte in den Niederlanden (Utrecht, Amsterdam, Rotterdam, Den Haag) aber auch im nahegelegenen Deutschland und Belgien besucht. Mit Zug ist man relativ gut an das in- und Ausland angebunden.

Zusätzliche Informationen

Fotos

(Wenn Sie möchten, können Sie hier Fotos hochladen)



Kommentare, Anmerkungen

Hier haben Sie die Möglichkeit, auf weitere Punkte einzugehen, die Ihnen wichtig erscheinen.